Pro 1900 !

Autor(en): **Lüthi, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **20 (1899)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-260511

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PIONIER

Organ
der schweiz. permanenten Schulausstellung in Bern.

XX. Jahrgang. **№ 12.** 31. Dezember 1899.

Preis pro Jahr: Fr. 1. 50 (franko). — **Anzeigen:** per Zeile 15 Centimes.

Inhalt: Pro 1900. — † Zum Andenken an Numa Droz. — Zur Prügelstrafe. — Litteratur: Graphisch-statistischer Atlas der Schweiz. — Anzeige.

Pro 1900!

Unsere Neujahrswünsche sind mehr praktischer als poetischer Natur, mehr ernst als lustig. Es hat mich nicht wenig gedauert, dass aus unsern bernischen Lehrerkreisen Stimmen laut wurden zur Abschaffung der Rekrutenprüfungen! Aus einzelnen andern Kantonen wäre das eher zu begreifen gewesen. Aber aus dem alten Fortschrittskanton Bern! Das ist doch zu arg! So darf man sich nicht entmutigen lassen, sonst ist's dann allerdings Matthäi am letzten. Untersucht muss werden, wo die Ursachen liegen der mangelhaften Leistungen. Denn so darf es nicht fortgehen. Die Walliser hätten auch sagen können: Bei uns sind die Verhältnisse zu schwierig, um mit andern Kantonen zu konkurrieren, und sie haben es doch gewagt und mit welchem Erfolg! Also nur den Mut nicht verlieren!

Es würde dem bernischen Lehrerstande auch zur Ehre gereichen, wenn mit dem neuen Jahrhundert mehr *Duldsamkeit unter uns Einzug hielte.* Solange ich mich zurück zu erinnern vermag, wurden einzelne in Acht und Bann erklärt, nicht etwa wegen ihres Betragens, sondern abweichender Ansichten wegen. „Aus voller Überzeugung", aber ganz gedankenlos, läuft eine Masse einem Leithammel nach und brüllt, wenn einer eine abweichende Meinung äussert, denselben nieder. Haben wir etwa Überfluss an selbständig denkenden Köpfen im bernischen Lehrerstande, dass wir so mit ihnen verfahren? Gewiss nicht; aber bösartige Streber, die, soweit sie reichen mögen, andern den Weg versperren und die Brunnen abgraben. Immer wieder tauchen solche Pascha auf oder wenigstens Prätendenten, welche sich einbilden, alle pädagogische Weisheit allein gefressen

zu haben. Diese Leute haben der bernischen Schule schon unerhört viel geschadet.

Endlich würde es unserer Schule und dem Lehrer selber oft erspriesslicher sein, sich politischer Händel und Streitigkeiten zu enthalten. Zu Stadt und Land laufen oft unsichtbar unter der Firma „Politik“ andere Sachen mit unter, von mehr persönlichem Interesse. Der Lehrer gerät, weil unerfahren, oft in recht unliebsame Strömungen, welche seine Stellung untergraben. Ich hatte in meiner Jugend einen tüchtigen Kollegen, der sich deswegen nie in politische Streitsachen mischte, sondern schwieg. Der Gemeindepräsident wollte aber regelmässig wissen, was mein Kollege in dieser oder jener Frage denke, und bat ihn um Rat. Auf diese Art wurde der politische Einfluss meines Freundes sogar noch grösser, als wenn er sich aktiv beteiligt oder in den Vordergrund gedrängt hätte. Er war ein sehr geachteter Mann in der Gemeinde, von beiden Parteien hoch angesehen und seine Schule gedieh um so besser; er lenkte, ohne es zu wollen, seine Mitbürger. Die schönste und wirksamste Politik eines Lehrers besteht darin, seine Schule auf ehrliche Weise in die Höhe zu bringen. Meine drei Neujahrswünsche lauten also:

Keiner lasse sich entmutigen!
Keiner verfolge den andern!
Alle konzentrieren Geist und Kraft auf die Schule!

In diesem Sinn und Geist möchten wir das neue Jahrhundert antreten und laden Sie freundlichst ein zum Abonnement auf den XXI. Jahrgang des „Pionier“. *E. Lüthi.*

---

† Zum Andenken an Numa Droz.

Am 15. Dezember verschied in Bern Herr Numa Droz, alt Bundesrat, Direktor des internationalen Eisenbahnbureaus. Eine Gehirnhautentzündung hat seinem arbeitsreichen Leben fast plötzlich ein Ende gemacht.

Numa Droz ist eine der markantesten Gestalten unseres Vaterlandes. In der Armut aufgewachsen, vom 12. Lebensjahre an durch Arbeit im Graveuratelier seinen Unterhalt verdienend und die Stütze seiner Mutter, benutzte er seine freien Stunden zur geistigen Ausbildung, um Lehrer zu werden. Zuerst auf einer Landschule in Chaumont, Kanton Neuenburg, und bald in Neuenburg thätig, lenkte er durch seine Zeitungsartikel die Aufmerksamkeit auf sich, wurde Redaktor des „National Suisse“, Grossrat, Erziehungsdirektor des